

■ Bereits zum siebten Mal jährt sich der Bremer Friedenslauf in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien. Damit ist die Veranstaltung mitten auf dem Marktplatz bereits eine feste Institution an vielen Bremer Schulen geworden. Das Prinzip des Friedenslaufes setzt auf die Eigeninitiative der Bremer Schülerinnen und Schüler. Vor dem Lauf suchen sich die Kinder Sponsoren und verhandeln selbständig den Betrag, den sie für jede gelaufene Runde bekommen. Im letzten Jahr liefen so 1300 Schülerinnen und Schüler von 10 Bremer Schulen bei bester Laune für den Frieden.

Die erlaufenen Spenden kommen der Friedensarbeit des Zivilen Friedensdienstes weltweit und in Deutschland zu Gute. In diesem Jahr gehen die Spenden an das Bremer Projekt »Alle Kinder wollen schwimmen«, das Schwimmunterricht für Kinder aus einkommensarmen Familien ermöglicht. Außerdem werden die Friedensprojekte des Forums Ziviler Friedensdienst im Libanon gefördert, die Jugendliche bei der Aufarbeitung des



Bürgerkriegs und bei der Versöhnungsarbeit unterstützen.

Die Schulen, die am Friedenslauf teilnehmen, haben auch die Möglichkeit ein kostenfreies Bildungsprogramm des Forums Ziviler Friedensdienst (forum ZFD), zu nutzen. Hier geht es konkret um Themen wie zivile Konfliktbearbeitung, Gewaltprävention und interkultureller Dialog. Die Schülerinnen und Schüler können die konkrete Arbeit der Friedens- und Konfliktberater aus dem Libanon oder Palästina kennenlernen oder sich im Rahmen von Projekttagen mit den Themen (un)fairer Handel, Migration und Friedensarbeit in Zusammenhang mit Sport auseinandersetzen.

Auch in diesem Jahr hat Willi Lemke, Sonderberater des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Sport im

Dienst von Entwicklung und Frieden die Schirmherrschaft für den Lauf übernommen. Ermöglicht wird die Veranstaltung durch die Träger Forum Ziviler Friedensdienst e.V., der Landessportbundes Bremen e.V., das LicideHaus und den Bremer Jugendring.

7. Bremer Friedenslauf am 25. Juni 2013

Schüler engagieren sich

Anmeldungen für den 7. Bremer Friedenslauf sind bis zum 11. Juni 2013 möglich.

Weitere Infos zum Friedenslauf und zum Bildungsprogramm finden Sie unter www.bremen.run4peace.eu
www.gew-hb.de/Binaries/Binary12584/Aktionsheft_Bremen.pdf.
Kontakt: Alexandra Weidmann, weidmann@forumzfd.de oder bremen@run4peace.eu

Bis zum 4. Juni wählen!

Bremischer Gewerkschaftstag der GEW:

Noch bis Dienstag, den 4. Juni 2013, können Mitglieder über die Zusammensetzung des Bremischen Gewerkschaftstages entscheiden. Gewählt wird in den Stadtverbänden Bremen und Bremerhaven jeweils getrennt in den Wahlbereichen Schule, Hochschule und Forschung, Sozialarbeit und Jugend-

hilfe, Erwachsenen- und Weiterbildung und SeniorInnen. Alle Mitglieder in Bremen sollten per Post Briefwahlunterlagen, Mitglieder in Bremerhaven sollten Wahlausweise erhalten haben. Insgesamt können bis zu 86 Vertreterinnen und Vertreter für das höchste Gremium des GEW-Landesverbandes bestimmt werden. Sie entscheiden über die grundlegenden Fragen der Politik unserer Gewerkschaft und wählen u.a. die

Mitglieder des Landesvorstandes. Erfolge bei der Durchsetzung unserer gewerkschaftlichen Ziele können wir nur erreichen, wenn die Mitglieder die Politik bestimmen. Um den zu wählenden Delegierten dabei den Rücken zu stärken, ist eine hohe Wahlbeteiligung notwendig. Die Stimmabgabe muss bis spätestens 4. Juni 2013 erfolgt sein – Wahlbriefe müssen bis dahin beim Wahlausschuss eingegangen sein.

Metaanalysen der Unterrichtsforschung

- 1 Nachdruck der für »Lehren und Lernen« überarb. und erw. Fassung meines Beitrags Die Hattie-Studie: Der heilige Gral der Didaktik? In: Grundschule aktuell, H. 121 (2013), 25-26. Wir danken dem Grundschulverband und »Lehren und Lernen« für die freundliche Genehmigung zum Abdruck.
- 2 Vgl. etwa Köller (2012), Spiwak (2013); differenzierte Auseinandersetzungen mit Hatties inhaltlichen Aussagen finden sich bei: Terhart (2011), Meyer (2013).
- 3 ES = Effektstärke; ab 0,5 gilt ein Effekt gemeinhin als beachtenswert – der Anschaulichkeit halber oft gleichgesetzt mit dem Vorsprung von etwa einem Schuljahr.

- 4 Vgl. zu weiteren Kritikpunkten, z. B. der Beschränkung der Erfolgsmaße für »erfolgreichen Unterricht« auf Ausschnitte aus (nur) den Fächern Mathematik und Sprache, aber auch zu forschungsmethodischen Bedenken Lind (2011), Brügelmann (2013), Rolff (2013).
- 5 Vgl. etwa meine Übersicht (1998, insbesondere 14-19).
- 6 Vgl. zu diesen und weiteren Einschränkungen der SCHOLASTIK-Befunde meine Kritik (2005, 43-44).
- 7 Rolff (2013) vergleicht die Hattie-Studie und ihre Rezeption sogar mit einem »Rorschach-Test«.
- 8 Ganz abgesehen von dem häufig übersehenen Problem, dass ein gleichzeiti-

- ges Auftreten von zwei Faktoren nicht gleichbedeutend ist mit einer inhaltlichen Beziehung: Korrelation bedeutet nicht Kausalität. Ein hoher TV-Konsum geht häufig einher mit schwacher Leseleistung – aber ist sie die Ursache? Oder kann nicht auch eine schwache Lesekompetenz verhindern, dass Kinder zum Buch greifen (und damit ihre Lesefähigkeit verbessern) und stattdessen lieber fern sehen? Oder ist gar ein Drittfaktor (z. B. Vernachlässigung durch die Eltern) möglicherweise Ursache für beide Verhaltensweisen?
- 9 Vgl. ausführlicher zum Status statistischer Befunde und zu den Anforderungen an eine für die Praxis nützliche Forschung: Brügelmann (2011), Rolff (2013).